



**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1. Bluse mit herzförmigem Ausschnitt (mit Schnitt). — 2. Bluse aus Mullpuffen und Guipüre. — 3. Bluse aus Mull mit Guipüregarnitur. — 4. Dessin zu einer Tischdecke. — 5-7. Vordüren aus Knüpfarbeit zur Garnitur von Hoben und dergl. — 8. Modenbild. Gürtel (mit Schnitt). Schoß (mit Schnitt). — 9 und 10. Patte aus Knüpfarbeit zur Verzierung von Gürteln. Hoben u. f. w. — 11. Cançon „Alse“ (mit Schnitt). — 12 und 13. Zwei Coiffuren (Haarfrisuren) für ältere Damen. — 14. Wieder für junge Damen (mit Schnitt). — 15 und 16. Fichu „Marie Antoinette“ für Mädchen von 12-14 Jahren (mit Schnitt). — 17. Hausrock für ältere Damen (mit Schnitt). — 18 und 19. Schnallen mit Sammet- und Perlenbekleidung. — 20 und 21. Zwei Anzüge für Mädchen von 8-10 Jahren (mit Schnitt). — 22. Thermometerhalter (mit Schnitt und Dessin). — 23. Dessin zum Tülldurchziehen. — 24. Stiefelchen aus Kaschmir für Kinder bis zu einem Jahre (mit Schnitt). — 25. Garnitur zu Blusen oder Kindergarderobe. Weißtäderei. — 26. Tapissierbettau zu einem Lambrequin. — 27. Stickerbordüre zur Garnitur von Hoben, Jupons u. f. w. — 28 und 29. Zwei Kragen für Kinder von 4-6 Jahren (mit Schnitt). — 30. Küchenschürze (mit Schnitt). — 31 und 32. Taillentuch mit Gürtel für Mädchen von 8-10 Jahren (mit Schnitt). — 33. Gehäkelte Leine zu feiner Wäsche. — 34. Klammerbeutel (mit Schnitt und Dessin). — 35. Samache für Kinder von 4-6 Jahren (mit Schnitt). — 36. Stärkebeutel. Strickarbeit. — 37. Vordüre in orientalischer Stickeri.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 8, 11, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 22, 24, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 35.

**Bluse mit herzförmigem Ausschnitt.**

Hierzu die Abbildung Nr. 1. — Schnitt: Vorderl. d. Suppl., Nr. 1, Fig. 1-3.

Diese für den Sommer trefflich geeignete und einer jugendlichen Figur kleidbare Bluse hat sowohl vorn als am Rückentheile einen herzförmigen Ausschnitt, der im Verein mit den Faltenlagen sie einem Fichu ähnlich erscheinen läßt. Das Modell ist von feinem Mull mit Garnitur von entre-deux, Spitze und lichtblauem Taffetbande. Zu seiner Nachfertigung hat man nach jeder der gegebenen Schnittfiguren 2 gleiche Theile zu schneiden, in jedem Vordertheil nach Vorzeichnung die Brustfalte, dann in Vorder- wie Rückentheile die übrigen Falten auszuführen und zwar letztere, indem man von den auf den Schnittfiguren angegebenen Linien je die beiden nebeneinander befindlichen punktirten, desgleichen die beiden glatten zusammennäht; die so gebildeten Falten müssen also hiernach, sowohl an den vorderen, wie Rückentheilen mit ihrem Bruche je nach der Mitte hin gerichtet sein. Alsdann werden die Faltentheile auf der Achsel und an der Seite nach den passenden Zahlen verbunden, am Halsausschnitte mit einem kaum 1 Cent. breiten, mittelst Wirbelnaht angefügten Spitzen-entre-deux verziert, der, an den Vordertheilen bis zum Punkt, an den Rückentheilen bis zum Stern der betreffenden Schnittfiguren hinabreichend, daselbst abgeschragt ist. Dieser entre-deux wird zu beiden Seiten durch eine etwas schmalere, leicht angehaltene Spitze eingegrenzt. Nun faßt man die Theile am untern Rande zwischen die doppelte Stofflage eines in entsprechender Breite und Weite geschnittenen Gurtes, wobei die Vorder- wie Rückentheile soweit übereinander treten müssen, daß am untern Rande die Faltenlage je zweier Theile sich vollständig deckt; der Gurt wird an der Seite geschlossen. Der nach Fig. 3 geschnittene Aermeltheil erhält am obern Rande ebenfalls einige Falten, welche nur den vorgezeichneten Linien entlang (man vereinigt wiederum je 2 glatte und 2 punktirte Linien) eingenäht werden, im Uebrigen frei ausgehen; dann näht man den Aermeltheil von 5 bis 6 zusammen, setzt ihm — der auf Fig. 3 angegebenen Linie folgend — am untern Rande einen etwa 3 Cent. breiten Saum auf und verbindet den untern Stoffrand des Aermels mit einem schmalen Spitzen-entre-deux, der wiederum an beiden Seiten mit schmälerer Spitze

begrenzt wird. Zuletzt nun fügt man den Aermel der passenden Zahl gemäß dem Aermelsch ein und verdeckt diese Naht durch eine Spaulette, welche aus einem doppelten, in der Mitte 3 Cent. breiten, nach den Enden hin zugespitzten Mullstreifen besteht. Am Kreuzpunkte je zweier Faltentheile, auf Fig. 1 mit Punkt, auf Fig. 2 mit Stern bezeichnet, bringt man einen Schlingbüschel aus 4 Cent. breitem blauen Taffetbande an, welchem sich am Rückentheile noch zwei langherabhängende Enden anschließen. Ein breites blaues Taffetband, das hinten in eine Schleife mit

rande bis zum untern allmähig schmaler werden. Wie die Abbildung zeigt, ist dieser untere Aermelrand ebenfalls mit Guipüre-Einsatz und Spitze verziert. [13,857] T.

**Bluse aus Mull mit Guipüregarnitur.**

Hierzu die Abbildung Nr. 3.

Man richtet die Bluse nach dem zur Bluse à biais Seite 124 des Bazars dieses Jahres gehörigen Schritte her. Der für die Vordertheile und den Rückentheile erforderliche Stoff ist in 3/4 Cent. breite, ebensoweit von einander entfernte Falten geordnet; der vordere Rand der Vordertheile besteht aus einem 6 Cent. breiten Garniturstreifen, der aus sechs durch Leinwand-entre-deux getrennte, mit Sticker verzierte Guipüre-Carreaux gebildet wird. Ähnlicher Leinwand-entre-deux — stets 1 1/2 Cent. breit und seiner Mitte entlang mit einer gewebten Hoblnaht versehen, unterhalb welcher der Stoff fortgeschritten ist — randet jeden Garniturstreifen an beiden Längenseiten und der untern Querseite ein; außerdem wird, wie die Abbildung angibt, je eine Längenseite der Garniturstreifen mit 1 1/2 Cent. breiter Guipürespitze begrenzt, die Bluse vorn durch Knöpfe und Knopflöcher geschlossen. Die Achselnaht verdeckt man mit einem 1/2 Cent. breiten aufgesteppten schrägen Mullstreifen. Der aus Leinwand-entre-deux hergestellte Kragen ist vorn in den Ecken je mit einem Guipüre-Carreau, am Außenrande mit der 1 1/2 Cent. breiten Guipürespitze verziert und mittelst eines Bündchens an die Bluse gefügt. Die am obern und untern Rande leicht in Falten gereihten Aermel sind am Handgelenke mit einer 6 Cent. breiten Manschette versehen, die in derselben Weise hergestellt ist, wie die Garnitur der Vordertheile, auch wie diese mit Knöpfen und Knopflöchern ausgestattet wird. Ein ähnlicher, 6 Cent. breiter, 26 Cent. langer Garniturstreifen bildet je die Spaulette. T.

**Dessin zu einer Tischdecke.**

Hierzu die Abbildung Nr. 4.

Ganz aus waschbarem Material hergestellt ist die Tischdecke, von welcher die genannte Abbildung einen Theil im Dessin gibt.



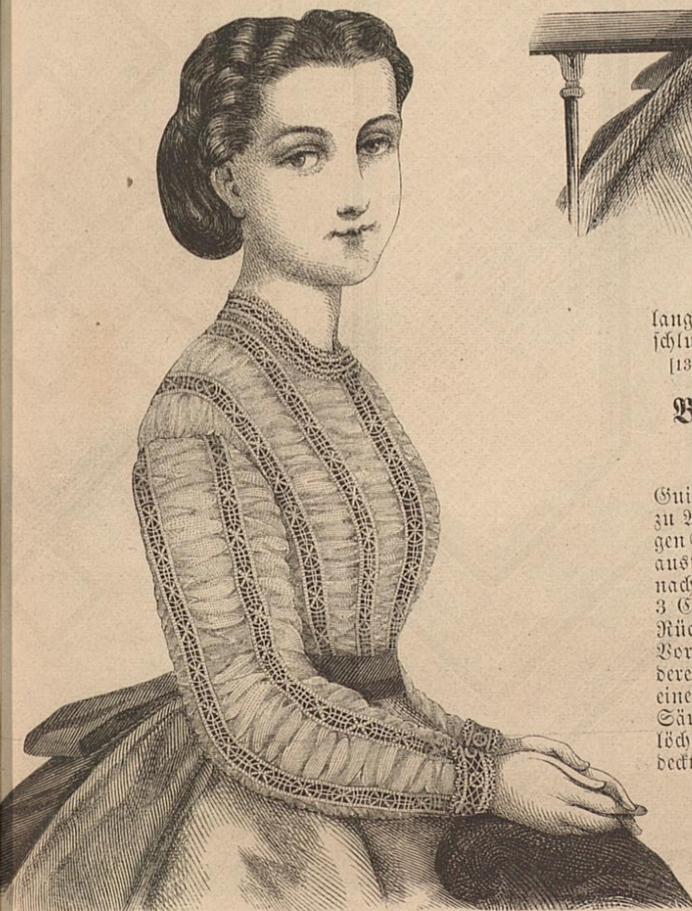
Nr. 1. Bluse mit herzförmigem Ausschnitt. (Schnitt: Vorderl. d. Suppl., Nr. 1, Fig. 1-3.)

langen Enden geschlungen ist, bildet als Gürtel den untern Abschluß der Bluse. [13,949] v. M.

**Bluse aus Mullpuffen und Guipüre.**

Hierzu die Abbildung Nr. 2.

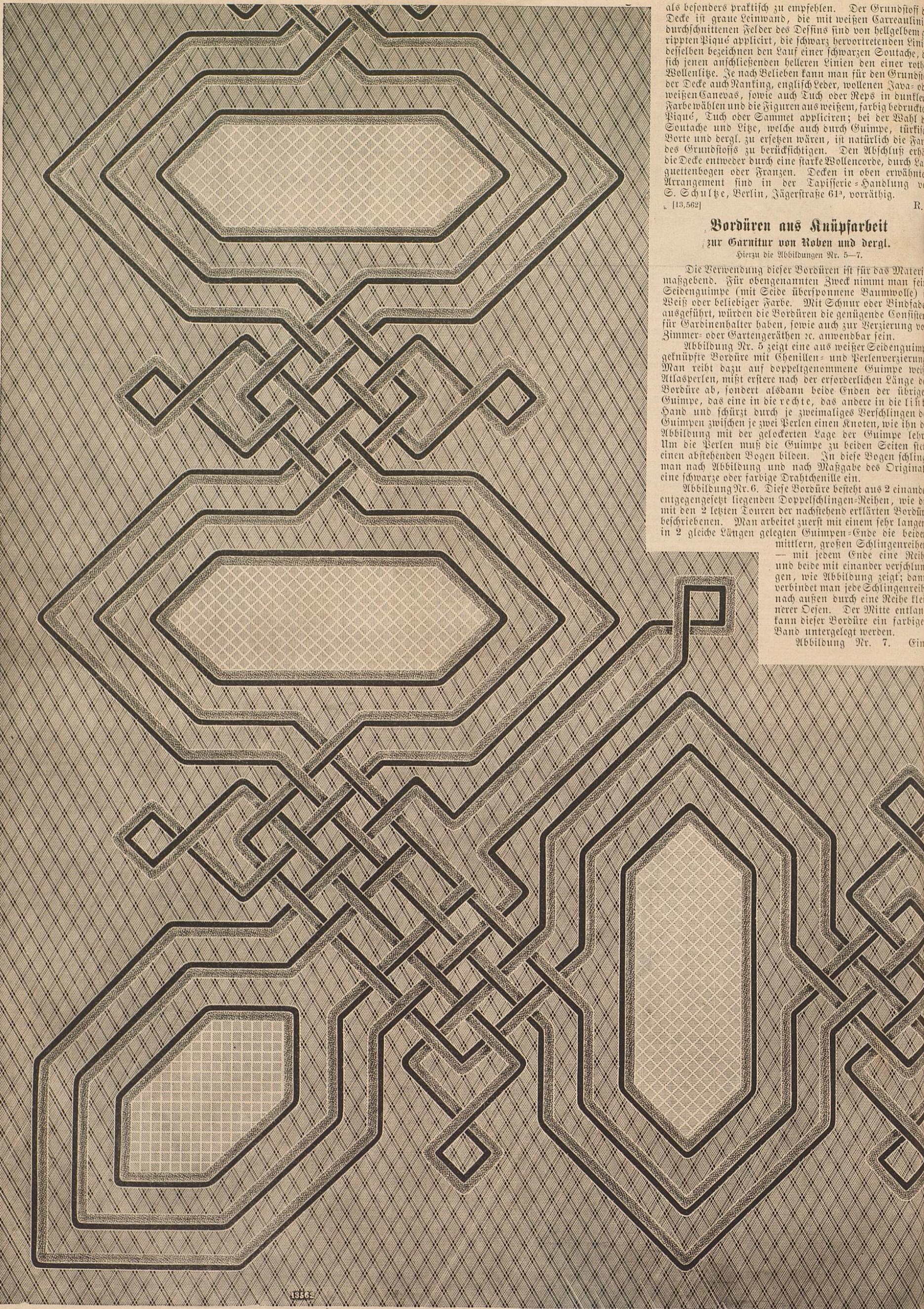
Diese duftige und elegante Bluse aus Mullpuffen, Guipüre-Einsatz und Spitze ist nach Abb. Nr. 2 und dem zu Abb. Nr. 53 und 54 auf Seite 144 des Bazars gehörigen Schritte herzurichten. Die in senkrechter Richtung vom Halsausschnitt bis zum Taillenbündchen reichenden, oben breiteren, nach unten hin schmaler werdenden Puffenstreifen sind je durch 3 Cent. breiten Guipüre-Einsatz von einander getrennt. Der Rückentheile besteht aus 5 Puffen und 4 Guipürestreifen, die Vordertheile je aus 3 Puffen und 3 Guipürestreifen. Der vordere Rand jedes Vordertheils ist zwischen die doppelte Stofflage eines 3 Cent. breiten Mullstreifens (Saumes) zu fassen, diese Säume werden mit Knöpfen und den correspondirenden Knopflöchern, zum Schließen der Bluse, ausgestattet; außerdem verdeckt man den am rechten Vordertheile befindlichen Saum durch Guipüre-Einsatz. Der Halsausschnitt ist mit Guipüre-Einsatz und mit 1 1/2 Cent. breiter Guipürespitze nach Angabe der Abbildung zu umgeben, während der untere Stoffrand der Bluse zwischen die doppelte Stofflage eines etwa 4 Cent. breiten Bündchens gefaßt wird. Die Aermel bestehen je aus 4 Puffenstreifen, die ebenfalls durch Guipüre-Einsätze von einander getrennt sind und vom obern Aermel-



Nr. 2. Bluse aus Mullpuffen und Guipüre.



Nr. 3. Bluse aus Mull mit Guipüregarnitur.



als besonders praktisch zu empfehlen. Der Grundstoff der Decke ist graue Leinwand, die mit weißen Carreaulinien durchschnittenen Felber des Dessins sind von hellgelbem gerippten Piqué applicirt, die schwarz hervortretenden Linien desselben bezeichnen den Lauf einer schwarzen Soutache, die sich jenen anschließenden helleren Linien den einer rothen Wollenlitze. Je nach Belieben kann man für den Grundstoff der Decke auch Manting, englisch Leder, wollenen Java- oder weißen Canevas, sowie auch Tuch oder Kepp in dunklerer Farbe wählen und die Figuren aus weißem, farbig bedrucktem Piqué, Tuch oder Sammet appliciren; bei der Wahl der Soutache und Litze, welche auch durch Guimpe, türkische Vortie und dergl. zu ersetzen wären, ist natürlich die Beschaffenheit des Grundstoffs zu berücksichtigen. Den Abschluß erhält die Decke entweder durch eine starke Wollencorbe, durch Lamé-querstreifen oder Franzen. Decken in oben erwähnten Arrangement sind in der Tapissiererie-Handlung von S. Schulke, Berlin, Jägerstraße 61, vorrätig.

**Vordüren aus Knüpfarbeit**  
zur Garnitur von Koken und dergl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 5-7.

Die Verwendung dieser Vordüren ist für das Material maßgebend. Für obgenannten Zweck nimmt man feine Seidenguimpe (mit Seide übersponnene Baumwolle) in Weiß oder beliebiger Farbe. Mit Schnur oder Bindfaden ausgeführt, würden die Vordüren die genügende Consistenz für Gardinenhalter haben, sowie auch zur Verzierung von Zimmer- oder Gartengeräthen etc. anwendbar sein.

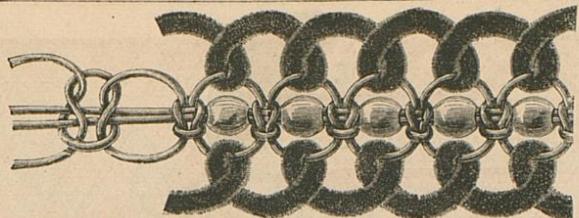
Abbildung Nr. 5 zeigt eine aus weißer Seidenguimpe gefnüpfte Vordüre mit Chenillen- und Perlenverzierung. Man reißt dazu auf doppelgenommene Guimpe weiß und Atlasperlen, mißt erstere nach der erforderlichen Länge der Vordüre ab, sondert alsdann beide Enden der übrigen Guimpe, das eine in die rechte, das andere in die linke Hand und schützt durch je zweimaliges Verschlingen der Guimpen zwischen je zwei Perlen einen Knoten, wie ihn die Abbildung mit der gelockerten Lage der Guimpe sehr deutlich zeigt. Um die Perlen muß die Guimpe zu beiden Seiten fest einen abstehenden Bogen bilden. In diese Bogen schlingt man nach Abbildung und nach Maßgabe des Originals eine schwarze oder farbige Drahtchenille ein.

Abbildung Nr. 6. Diese Vordüre besteht aus 2 einander entgegengesetzt liegenden Doppelschlingen-Reihen, wie die mit den 2 letzten Touren der nachstehend erklärten Vordüre beschriebenen. Man arbeitet zuerst mit einem sehr langen in 2 gleiche Längen gelegten Guimpen-Ende die beiden mittlern, großen Schlingenreihen — mit jedem Ende eine Reihe — und beide mit einander verschlingen, wie Abbildung zeigt; dann verbindet man jede Schlingenreihe nach außen durch eine Reihe kleinerer Dösen. Der Mitte entlang kann dieser Vordüre ein farbiges Band untergelegt werden.

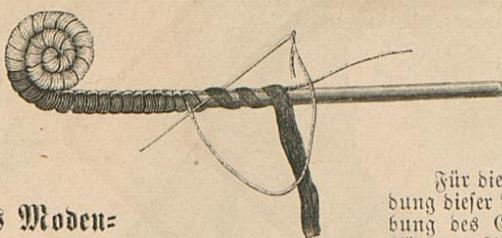
Abbildung Nr. 7. Ein

Bordüre, welche an der untern Spitze mit Grelots von Glas oder Rosamentierarbeit, oder auch mit einzelnen runden Perlen verziert werden kann. Mit doppelter Guimpe führt man zuvörderst eine solche Knoten (die unteren Zacken der Bordüre) aus, indem man bei jedem Knoten die Doppelguimpe in 2 Schlingen — die eine horizontal, die andere senkrecht — legt, in der Weise wie die Abbildung es an dem letzten untern Knoten rechter Hand zeigt, und sodann die Doppelguimpe in der Richtung der an betreffender Stelle der Abbildung ersichtlichen feinen glatten Linie, durch die Schlingen schiebt. Eine einfache Guimpe zieht man alsdann in nebeneinanderlaufenden Schlingen durch den oberen geraden Rand der Knotenreihe und verbindet diese Schlingenreihe durch eine 2. kleinere; die Abbildung bezeichnet einige dieser kleinen Schlingen durch eine gestrichelte Linie. Wünscht man Perlen oder Grelots anzubringen, so wird vor Ausführung jedes Knotens eines derselben auf die Doppelguimpe gezogen und in die Mitte der senkrechten Schlinge geschoben, so daß die Perle oder das Grelot an der untern Spitze der Zacke sich befindet. K.

[14,160]



Nr. 5. Bordüre aus Knüpfarbeit zur Garnitur von Roben u. dgl.

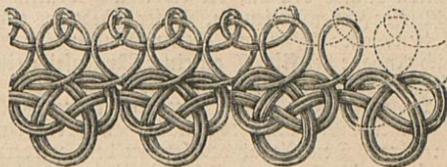


Nr. 10. Ausführung der Rosette zur Patte. (Zu Abb. Nr. 8.)

mit aufsteigenden Batten von weißer Guirpürespitze garnirt. Die Fagon des Schooßes geben Fig. 9 bis 11. Für seine Herstellung hat man also nach Fig. 9, 10 und 11 aus Ober- wie Futterstoff je zwei gleiche Theile zu schneiden, ferner die beiden Theile Fig. 11 der hinteren Mitte entlang, sämtliche Theile dann der übereinstimmenden Bezifferung gemäß zu verbinden, Futter- und Oberzeug am Außenrande gegeneinander zu staffiren und sie zwischen die doppelte Stofflage eines geraden, etwa 5 Cent. breiten Gurtes zu fassen, der vorn geschlossen und daselbst durch eine Rosette von Guirpürespitze geziert wird. Die Spitze am Original ist 2 1/2 Cent. breit und jede daraus gebildete Patte, den geraden gegeneinander gefehrten Rändern der Spitze entlang, mit Perlen geschmückt. v. M. [14,063]

**Patte aus Knüpfarbeit zur Verzierung von Gürteln u. s. w.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 9 und 10.



Nr. 7. Bordüre aus Knüpfarbeit zur Garnitur von Roben und dergl.

Für die oben genannte Verwendung dieser Patte gibt die Beschreibung des Gürtels die nähere Erklärung. Am Original ist der Fond der Patte mit schwarzer, die äußere Umrandung mit weißer Seidenguimpe gearbeitet. Man hat bei Ausführung des Fonds stets die bei der Bordüre Nr. 5 erwähnten Knoten in verfeinerter Reihenfolge zu schürzen, und zwar beginnt man an

der obern Spitze des Fonds mit 2 Guimpen-Enden, deren jedes man zu 2 gleichlangen Enden doppelt legt, so daß man im Ganzen 4 Enden hat. Zwei derselben (von jeder Partie eins) nimmt man als Einlage, die beiden anderen zum Schürzen und läßt, wie auf Abbildung ersichtlich, oberhalb des Knotens von jeder Guimpenpartie eine Schlinge stehen. Zur zweiten Knotenreihe legt man in gleicher Weise zu beiden Seiten eine Partie (2 Enden) an, theilt die 4 Fäden des ersten Knotens nach beiden Seiten und schürzt nun in dieser Weise zwei Knoten, in der dritten Reihe 3, in der vierten Reihe 4 Knoten; dann nimmt man nach Angabe der Abbildung zu beiden Seiten ab, indem man dabei je 2 Fäden zurückläßt, die alsdann bei Ausführung der Bordüre fest verschlungen und abgeschnitten werden. Diese Bordüre besteht aus den beiden Schlingenreihen einer Hälfte der Bordüre Nr. 6 und wird mit Hilfe der originalgroßen Abbildung leicht herzustellen sein. Zulezt verziert man die Patte in ihrer Mitte mit einigen kleinen Rosetten, welche aus einer nach Abbildung Nr. 10 mit zwei Farben Filoselleide gearbeiteten Franzenreihe hergestellt werden, indem man diese mit Hilfe des eingelegten Drahtes zu der auf Abbildung Nr. 9 ersichtlichen Form windet. K.

**Canzon „Ilse“.**

Hierzu die Abbildung Nr. 11. — Schnitt: Vorder- u. Suppl., Nr. II, Fig. 4-8. Zwei schmale farbige Taffetbänder, welche vom untern Rande des Rücken-

**Beschreibung des Modenbildes.**

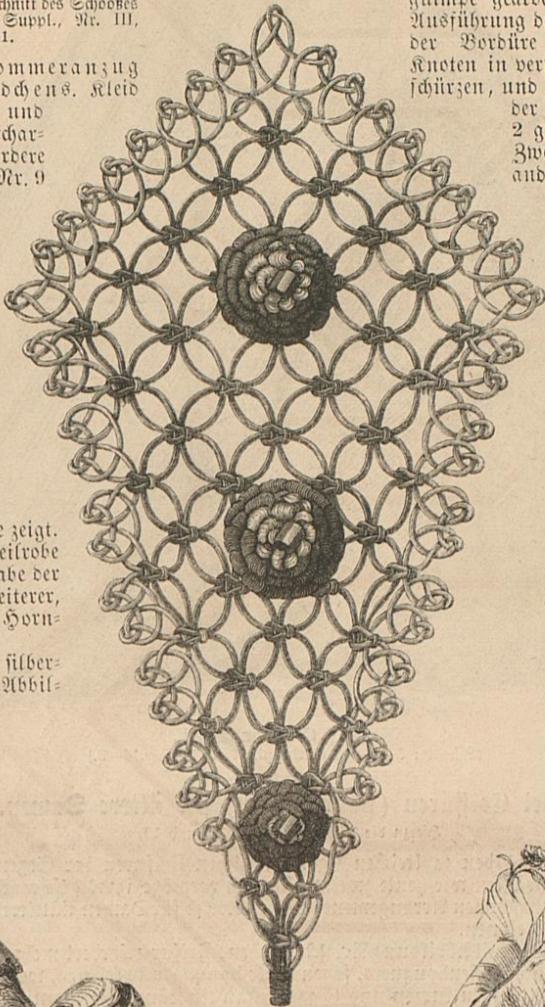
Hierzu die Abbildung Nr. 8. — Schnitt des Gürtels zu Figur 1: Vorder- u. Suppl., Nr. VI, Fig. 25-27. — Schnitt des Schooßes zu Fig. 3: Vorder- u. Suppl., Nr. III, Fig. 9-11.

Figur 1. Sommeranzug eines jungen Mädchens. Kleid

aus weißem Musselin mit feinen Streifen in Hellgrün. Spaulettes und Wiederbügel aus hellgrünem Taffet, letzterer mit 4 langen gespaltenen Scharpes, welche mittelst eines runden Krystallknopses befestigt sind. Die vordere Schwebbe ziert eine aus seidener Guimpe geknüpfte Patte (siehe Abb. Nr. 9 und die dazu gehörige Beschreibung), eine schmale, in ähnlicher Weise hergestellte Borte (Abb. Nr. 6) umgibt den Außenrand von Gürtel und Scharpes. Die Fagon beider ist mit Fig. 25-27 gegeben. Demnach hat man zur Nachfertigung des Modells aus Oberstoff, Steifeinlage und Futter (Lüstrine oder dergl.) nach Fig. 25 einen Theil der Mittellinie folgend im Ganzen, nach Fig. 26 zwei Theile, nach Fig. 27 aber ohne Steifeinlage vier gleiche Theile zu schneiden; Fig. 25 und 26 werden in bekannter Weise von 49 bis 50 verbunden, worauf man unterhalb dieser Naht ein weiches Fischbein anbringt, dann Ober- und Futterstoff rings am Außenrande des Gürtels über der Steifeinlage gegeneinander staffirt und die oben erwähnte Garnitur ausführt. Unterhalb der geknüpften Patte kann der Stoff fortgeschritten werden. Die Scharpes sind nach Angabe der Fig. 26 am Gürtel zu befestigen. Anstatt mit den angegebenen Krystallknöpfen kann man den Anknüpfungspunkt der Scharpes je mit einer ähnlichen, nur etwas größeren Rosette zieren, wie sie die geknüpfte Patte zeigt.

Figur 2. Anzug eines Mädchens von 8 Jahren. Kleid aus weißem, schwarz gemustertem Alpaca; die Garnitur — nach Angabe der Abbildung angebracht — besteht aus schwarz und weiß gewebter, breiterer, sowie aus ganz schmaler türkischer Seidenborte. Schwarze geschmückte Hornknöpfe schließen die Robe vorn.

Figur 3. Promenadenanzug. Robe nebst Schooß von silbergrauem Taffet. Der Schooß ist mit weißer Lüstrine gefüttert und nach Abbil-



Nr. 9. Patte aus Knüpfarbeit zur Verzierung von Gürteln u. s. w. (Zu Abb. Nr. 8, Figur 1.)



Nr. 8. Modenbild.

Figur 2. Anzug eines Mädchens von 8 Jahren.

Figur 3. Promenadenanzug.

(Schnitt des Gürtels: Vorder- u. Suppl., Nr. VI, Fig. 25-27.)

(Schnitt des Schooßes: Vorder- u. Suppl., Nr. III, Fig. 9-11.)

H. COLIN

theils aus fast bis zum Saume des Rockes hinabreichen und an den Enden durch rosettenähnliche Schleifen abgeschlossen werden, verleihen unserem aus feinem Mull gefertigten Modell eine besondere Anmuth; nicht minder trägt auch die übrige Garnitur aus schmalen aufgesteppten Schrägstreifen, Bäckchen, Patten von Stickerei-Einsatz und Spitze und farbigen Taffetknöpfen zu seiner Zierlichkeit bei. Für die Nachfertigung des Originals sind aus Mull oder Mansoe zunächst nach Fig. 4 die beiden Vordertheile je mit Zugabe des vordern durch eine Linie angedeuteten Saumes, nach Fig. 5 die Seitentheile, nach Fig. 6 und 8 Rückentheil und Aermel, sämmtliche Theile je der Mittellinie entlang im Ganzen zu schneiden. Hat man in den Vordertheilen je die beiden Brustfalten (der nach der Rückseite eingeschlagene Stoff derselben wird fortgeschritten), sowie am vordern Rande die Säume ausgeführt und diese mit den erforderlichen Knöpfen und Knopflöchern versehen, so setzt man jedem Theil am untern Rande den auf der Abbildung deutlich ersichtlichen Zadenstreifen an. Dieser besteht aus einem glatten, etwa 2/3 Cent. breiten Mullstreifen, der nach Angabe der Fig. 7 an einer Längenseite einen schmalen Schrägstreifen aus doppeltem Vatist in Zaden aufgesteppt erhält, wonach der den Zaden überstehende Stoffrand des Mullstreifens fortgeschritten wird. Den Ansatz des Letztern deckt wiederum ein solcher jedoch gerader Schrägstreifen, und diesem schließen sich nach Vorzeichnung der Fig. 6 in gewisser Entfernung noch zwei andere dieser Streifen an. Auch die Nähte, nach geschickener Verbindung der Canezoutheile, deckt man je durch einen solchen Streifen. Desgleichen wird der nach Fig. 7 aus einem Zadenstreifen bestehende kleine Stebtragen durch einen Schrägstreifen nach der passenden Zahl mit dem Canezou verbunden. Nun richtet man die Aermel her, indem man zunächst jeder obern Aermelhälfte am untern Rande, der Angabe der Fig. 8 gemäß, zwei gestickte Einsatzstreifen aufsetzt, von denen der in senkrechter Linie angebrachte rings mit 1 Cent. breiter, etwas in Falten gereibter Spitze umgeben wird; beide Einsatzstreifen erhalten je am Außenrande einen schmalen Schrägstreifen aufgesteppt. Mittelt eines solchen setzt man dem untern Außenrande des Aermels einen Zadenstreifen an und stept zuletzt dann oberhalb desselben in 1 Cent. weiter Entfernung auch dem untern Aermeltheil noch einen Schrägstreifen auf. Hiernach wird der Aermel von 15 bis 16 und von 17 bis 18 zusammengenäht und dem Aermelloche eingefügt, wobei die gleichen Zahlen von Aermel und Vordertheil sich treffen müssen. Auf dieser Naht befestigt man eine Zaden garnitur ebenfalls mittelst eines Schrägstreifens und bringt in 1 Cent. weiter Entfernung von diesem einen zweiten Streifen auf dem Canezou rings um das Aermelloch an. Es bleibt nun noch die Patten- und Bandgarnitur auszuführen. Erstere besteht aus je 3 Cent. breiten gestickten Einsatzstreifen, welche zu beiden Seiten mit 1 Cent. breiter in Falten gereibter Spitze eingerandet und durch schmale aufgesteppte Schrägstreifen befestigt werden. Man arrangirt sie nach Abbildung und theilweiser Vorzeichnung so, daß der eine dieser Streifen in



Nr. 11. Canezou „Ilse“.  
(Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 4-8.)

haar vorher in entsprechender Breite abgetheilt und stark gewellt worden ist. Falls das Haar die erforderliche Fülle bietet, um das gefällige Chignon zu bilden, hat man zur Herstellung desselben das Hinterhaar glatt und straff nach aufwärts bis zur Scheitellinie zu kämmen, woselbst es mittelst eines kleinen Kämmchens festgehalten wird; nachdem an dem so straffanliegenden Hinterhaar die in einem Schneckenrollen Enden des Scheitelhaares befestigt worden sind, legt man ein Crêpe an und kämmt nun über dieses das Hinterhaar glatt nach abwärts, so, daß das Crêpe gleichmäßig davon bedeckt ist. Die Enden des Hinterhaares werden gerollt oder geflochten unterhalb des Crêpes verborgen. Selbstverständlich kann ein künstliches Chignon den Mangel des natürlichen Haares ersetzen.

Die Coiffüre Abbildung Nr. 13 ist in ähnlicher Weise geordnet, nur reicht der gewellte Scheitel tiefer herab, die Hälfte des Ohres bedeckend, hinter welchem eine einzelne starke Locke befestigt ist. Das ebenfalls bis zur Scheitellinie aufgekämmte Hinterhaar wird in 6 Strähne getheilt, jeder derselben über ein Crêpe von entsprechender Form gerollt, welches man an beiden spitzen ausgehenden Enden feststeckt. Ein Kamm mit breitem, leichtem Schilde bildet wie bei der vorbeschriebenen Coiffüre, so auch hier den obern Abschluß des Chignons.

[13,945. 46]

v. M.

**Mieder für junge Damen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 14. — Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 12 und 13.

Zur Vervollständigung einer Gesellschaftsregel toilette für junge Damen empfehlen wir das Mieder der Abbildung Nr. 14. Das Original ist von schwarzem Taffet; eine Garnitur aus 3 Cent. breiter weißer Guipure Spitze imitirt auf demselben übereinanderliegende Patten, welche je von der Achsel aus, nach der vordern und hintern Mitte des Mieders hin kürzer werden. Der Schooß desselben wird aus Schlingen von schwarzem, 3 Cent. breitem Taffetbande geformt, deren Länge zu beiden Seiten der vordern Mitte je 15 Cent. beträgt, nach hinten aber bis auf 20 Cent. zunimmt. Selbstverständlich kann die Anfertigung des Mieders auch aus andersfarbigem Taffet oder vom Stoff der Robe geschehen. Zu seiner Herstellung schneidet man aus Ober- und Futterstoff nach Fig. 12 zwei Theile, nach Fig. 13 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen. Sind die betreffenden Ober- und Futterstofftheile einandergeheftet, so führt man in beiden Vordertheilen die Brustfalten aus, versieht den linken untertretenden Theil mit Oesen, den rechten mit den correspondirenden Haken, verbindet Fig. 12 und 13 von 23 bis 24 wie von 25 bis 26 und bringt unterhalb der Nähte dünne weiche Fischbeine an. Hierauf wird der obere und untere Rand des Mieders passend polirt. Die Spitze ist nach Abbildung und genauer Angabe der Schnittmuster (der obern Contour des Mieders und mit dieser im Zusammenhange jeder vorgezeichneten glatten Linie ent-

**Zwei Coiffüren (Haarfrisuren) für ältere Damen.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 12 und 13.

Aus den zahlreichen eigenthümlichen Frisuren der Gegenwart wählen wir heute zwei, welche sich vermöge ihres geschmack- und maßvollen Arrangements vorzugsweise für Damen mittleren Alters eignen.

Die mit Abbildung Nr. 12 gegebene Frisur erfordert mehrere künstliche Lockenbouquets, sogenannte bouquets de frisure, welche je aus einigen kurzen und längeren, an ein Kämmchen montirten Locken bestehen, die man nach Abbildung an den Seiten am untern Scheitelhaar befestigt. Das Kämmchen wird unterhalb des aufliegenden kurzen Scheitels verborgen, zu welchem das Vorder-



Nr. 12. Coiffüre (Haarfrisur) für ältere Damen.

der hintern Mitte in einiger Entfernung vom Halsauschnitt eine Schnecke bildet und sich über die Achsel hinweg auf den Vordertheilen — die dem vordern Saume zunächst befindliche Brustfalte deckend — bis zum untern Rande fortsetzt, von wo er in einer 13 Cent. langen, unten gerundeten Patte frei herabhängt. Der zweite dieser Garniturstreifen beginnt nach Abbildung und Vorzeichnung ebenfalls auf dem Rückentheil, setzt sich gleich dem ersten bis zum untern Rande der Vordertheile — daselbst die zweite Brustfalte deckend — fort und geht dann in eine 15 Cent. lange, gerundete, freihängende Patte aus. Unterhalb der Einsatzstreifen wird der Stoff fortgeschritten. Den Endpunkt jeder Patte sowie die Schnecke am Rückentheil ziert ein mit pensée Taffet bekleideter Knopf. Ein 3 Cent. breites pensée Taffetband deckt, an einer Längenseite befestigt, den Saum des rechten Vordertheils, umgibt, auf ein Drittel seiner Breite zusammengelegt, den Kragen und schließt vorn am Halsauschnitt in einer Schleife ab. Die nach Abbildung angebrachten, vom Rückentheil herabhängenden Band-Enden sind je 75 Cent. lang und oben durch eine kleine, unten durch eine größere rosettenähnliche Schleife begrenzt. Die Mitte jeder Schleife, sowie das Band auf dem vordern Saume zieren kleine Cameen von Perlmutter.

[14,056]

v. M.



Nr. 14. Mieder für junge Damen.  
(Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 12 und 13.)



Nr. 13. Coiffüre (Haarfrisur) für ältere Damen.

lang) aufzunähen. Ebenfalls nach Abbildung sind die den Schooß bildenden Schlingen in enger Raumfolge anzubringen. Dieselben werden dem Mieder am untern Rande untergeheftet.

**Fichu „Marie Antoinette“**

für Mädchen von 10 bis 12 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 15 und 16. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 42.

Das für Kinder so kleidsame Fichu ist aus weißem Vatist hergestellt und ringsum mit 2 Cent. breitem gestickten Vatist-Einsatz verziert, dem am Halsauschnitt eine ungefähr 1 1/2 Cent. breite Spitze gegengesezt ist, während der weitere Außenrand desselben durch eine gestickte Frisur garnirt wird.

Man schneidet das Fichu aus weißem Vatist nach Fig. 42 der Mittellinie entlang im Ganzen, umgibt den Außenrand mittelst Watelnaht mit dem gestickten Einsatz und garnirt letzteren — mit Ausnahme des Halsauschnittes, d. h. von der Mitte aus nach beiden Seiten

bis zum Stern — mit der ge-  
dachten Frisur, welche einen 550  
ter-langen, 5 Cent. breiten, an  
meinen Enden abgechrägten Strei-  
tenen erfordert. Den Halsauschnitt  
manat man mit einer 1 1/2 Cent. brei-  
nen, 170 Cent. langen, in Falten  
tergereihten Spitze zu verzieren. Das  
Original ist dem Modemagazin  
von H. Gerson entnommen.  
[14,106a. b]



Nr. 15. Fichu „Marie Antoinette“  
für Mädchen von 10—12 Jahren.  
Vorderansicht.  
(Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. XI,  
Fig. 4.)



Nr. 16. Fichu „Marie Antoinette“  
für Mädchen von 10—12 Jahren.  
Rückansicht.

### Schnallen mit Sammet- und Perlenbekleidung.

Hierzu die Abbildungen Nr. 18 und 19.

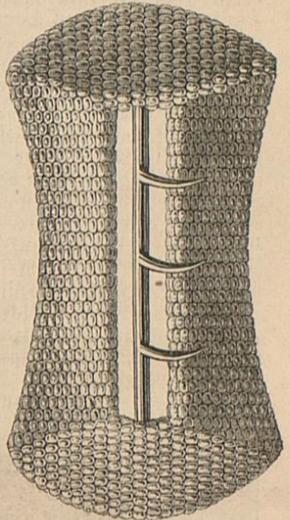
Werden die Leserinnen unserer  
Verficherung glauben, daß die beiden  
hier so neu erscheinenden Schnallen  
als alt und unbrauchbar bei Seite ge-  
legt worden waren? Eine einfache  
Sammethülle bei der einen, eine Per-  
lenbekleidung bei der andern rief die  
Umwandlung hervor.

Für die mit Sammet zu überzie-  
hende Schnalle — man kann sie in  
derselben Weise mit jedem andern  
Stoffe bekleiden — richtet man aus  
schwarzem Sammet einen der Form  
der Schnalle entsprechenden, länglich-  
runden Theil her, der so groß sein  
muß, daß sein Stoffrand dem Außen-  
rande der Schnalle in reichlicher Breite  
übersteht. Innerhalb wird dieser Sam-  
mettheil derartig der Form der Schnalle  
entsprechend ausgeschnitten, daß ein  
strobhalmbreiter Stoffrand für die  
Nacht stehen bleibt. Alsdann überzieht  
man die betreffende Schnalle mit die-  
sem Sammettheile, indem man dessen

Stoffränder auf der Rückseite mit überwindlichen Stichen ver-  
bindet. Da unser Original eine mit kleinen hochstehenden Punk-  
ten verzierte Stahlschnalle ist, so hat man mittelst eines Bind-  
lochbohrers Löcher in die Bekleidung gestochen, um die glänzenden  
Erhöhungen daraus hervorzuragen zu lassen.

Die mit Perlen zu bekleidende Schnalle wird mit weißem Taffet  
oder Shirting, in der Weise der oben erwähn-  
ten, überzogen, nur daß die Stoffränder hier  
auf der obern  
Fläche der Schnal-  
le aneinander zu  
nähen sind; diese  
Näht wird später  
durch die darüber  
liegenden Perlen-  
reihen verdeckt.  
Zur Ausführung  
der Perlenbeklei-  
dung reißt man  
auf einen am Au-  
ßenrande der  
Schnalle befestig-  
ten Faden so viel

Perlen, als zum Ueberspannen der  
obern Fläche der Schnalle erforder-  
lich sind, sticht dann die Nadel am  
gegenüberliegenden Rande der obern  
Fläche hinein, unter der hintern Be-  
kleidung hindurch und dicht unter-  
halb des Beginnes der ersten Per-  
lenreihe wieder heraus. In dieser  
Weise fügt man Reihe an Reihe, bis  
die Oberfläche der Schnalle vollstän-  
dig damit bedeckt ist. Die Abbildung  
läßt dies deutlich erkennen. Das  
uns vorliegende Original ist mit  
perlmutterfarbenen Perlen bekleidet; selbstverständlich ist die  
Farbe nach eigenem Belieben zu wählen.  
[14,143. 44]



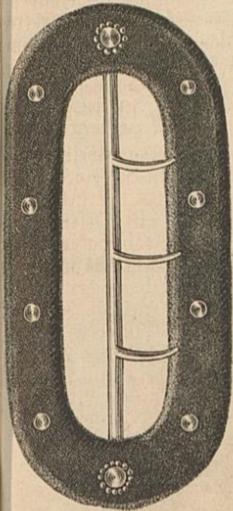
Nr. 19. Schnalle mit Perlen-  
bekleidung. Verkleinert.

T.

### Hausrock für ältere Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 17. — Schnitt:  
Vord. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 28—34.

Die einfache und bewährte  
Form eines Hausrockes, wie ihn  
die Abbildung Nr. 17 zeigt, wird  
von den Abonnementinnen erwünscht  
sein. Unser Original ist aus lila  
beim grau jaspirtem Sommer-  
popplin; seine Garnitur besteht zu-  
nächst in Patten vom Stoff des  
Kleides, welche mit pensée Taffet  
eingesetzt, an der obern Spitze  
je mit einem pensée Taffetknopfe  
versehen und in gleichen Entfer-  
nungen von je 30 Cent., sowie in  
regelmäßiger Größenfolge am un-  
tern Rande des Rockes angebracht  
sind. Die beiden vorderen, größ-  
ten Patten, haben eine Länge von  
ungefähr 30 Cent., ihr Durchmesser an der  
breitesten Stelle beträgt 9 1/2 Cent.  
Für eine der kleinsten Patten, in der hintern  
Mitte des Rockes,  
Fig. 32 der Schnitttheile (Achselpatte) muster-  
giltig. Die wei-  
tere Garnitur des Kleides besteht der vorderen  
Mitte entlang in  
gleichem mit Taffet eingefassten und mit Knöpfen  
besetzten Schräg-  
streifen vom Stoff des Kleides. Die Breite des-  
selben am untern  
Rande des Rockes beträgt 9 Cent.; sie vermindert  
sich jedoch nach  
der Taille bis auf 4 Cent. und  
nimmt von da aus bis zum  
Halsauschnitt wieder bis auf  
8 Cent. Breite zu. Ähnliche  
Patten wie die des Rockes zieren  
in der Weise der Abbildung die  
Taille und die Ärmel. Zur An-  
fertigung des Hausrockes schnei-  
det man zunächst aus Futter-  
stoff nach Fig. 29 und 30 je  
zwei Theile, erstere jedoch mit Zu-  
gabe eines 2 1/2 Cent. breiten Um-  
schlags für den Saum am vor-  
dern Rande, nach Fig. 31 einen  
Theil der Mittellinie entlang im  
Ganzen. Letzterer muß bei An-  
fertigung des Originals aus leichteren  
Stoffen der auf Fig. 31 vorgezeich-  
neten glatten Linie nach ausgeschnitten  
sein. Aus Oberstoff schneidet man  
ferner nach Fig. 31 einen Theil im Gan-  
zen, nach Fig. 28 und 30 je zwei  
Theile; doch hat man an ersterer den  
Stoff für die erforderliche Länge des  
Rockes der auf Fig. 28 je mit einem  
besetzten Nüchling folgend,  
desgleichen am vorderen Rande einen  
3 Cent. breiten Umschlag für den Saum  
Fig. 29 der erwähnte Saum und in



Nr. 18. Schnalle mit  
Sammetbekleidung.  
Verkleinert.

zugabe. Nachdem in  
demselben der Raum für  
die Fischbeine abgetheilt  
worden, führt man in  
dem genannten Schnitttheil  
die beiden Brustfalten und  
die Schnürlöcher aus und  
säumt den obern Rand bei-  
der Theile; dann näht man  
in Fig. 28 den vorderen  
Saum, macht den daselbst  
vorgezeichneten Einschnitt  
von 3 bis 5 und versteht  
denselben Theil, zum festern  
oder losern Anschluß der  
Taille, mit elastique, für  
welche man zunächst an den  
je mit „Zug“ bezeichneten  
Stellen der Fig. 28 ein ent-  
sprechend breites Band un-  
terlegt. Durch die so entstan-  
denen Säume dann leitet  
man je ein etwa 6—8 Cent.  
langes Stück Gummiband,  
dessen Endpunkte gut be-  
festigt werden. Den Stoff-  
theil (Fig. 28) heftet man  
hierauf, der übereinstim-  
menden Bezifferung gemäß,  
der Fig. 29 auf und stept  
den Oberstoff von 4 bis 5  
der punktierten Linie ent-  
lang daselbst fest. Fig. 28  
wird dann am obern Rande  
(Achsel) in eine breite Toll-  
falte arrangirt, indem man  
nach Angabe des Schnitt-  
theils je Kreuz auf dem  
nächstbefindlichen Punkt be-  
festigt. Sind auch die übrige  
je zusammengehörigen  
Futter- und Oberstofftheile  
aufeinandergeheftet, so ver-  
bindet man die Taillentheile  
nach der übereinstimmenden  
Bezifferung, passpoiltirt  
den untern Rand und den  
Halsauschnitt der Taille  
und versteht sie an den Ecken  
des letztern, sowie am vor-  
dern Rande der Vorder-  
theile (Fig. 28) unterhalb  
der Züge mit Haken und



Figur 1. Nr. 20. Zwei Anzüge für Mädchen von 8—10 Jahren. Figur 2.  
(Schnitt von Kleid und Paletot der Figur 2: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 14—24.)

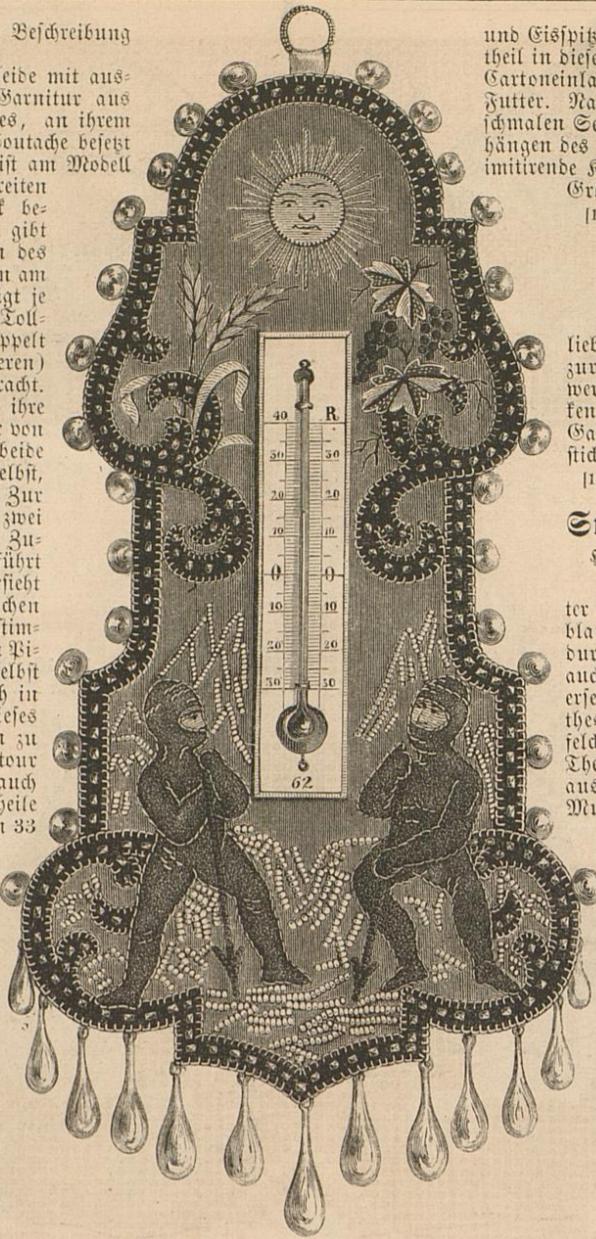
### Zwei Anzüge für Mädchen von 8—10 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 20. —  
Schnitt zum Anzug der Figur 2:  
Vorders. d. Suppl., Nr. V,  
Fig. 14—24.

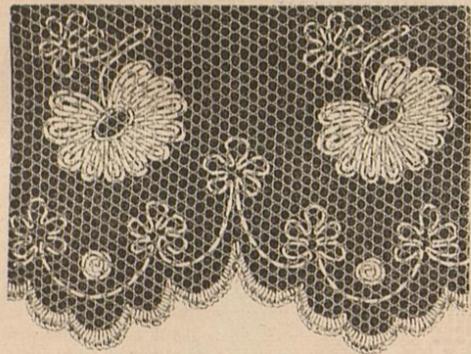
Die Gewandung bei-  
der kleinen Schmetterlings-  
fängerinnen ist sommerlich  
leicht. Figur 1 trägt ein  
Kleid mit ausgeschnittener  
Taille nebst Paletot von  
weißem Mull. Der Rock des  
Kleides ist 5 Cent. vom un-  
tern Rande entfernt mit  
einem Garniturstreifen ver-  
sehen, welcher aus schrägen,  
schmal gefalteten, 12 Cent.  
hohen und 5 1/2 Cent. brei-  
ten Mulltheilen und aus  
3 1/2 Cent. breitem Guipüre-  
entre-deux arrangirt, an  
beiden Längenseiten aus-  
gebogen und dem Stoff des  
Rockes eingeseht ist. Die  
Nähte daselbst deckt je ein  
1/2 Cent. breiter, mittelst  
Fischgrätenstichen befestigter  
Schrägstreifen aus Mull.  
Der untern Vogencontour  
des Garniturstreifens  
schließt sich ein 3 Cent. brei-  
ter Saum an, welcher am  
untern Längsrande mit  
3 Cent. breiter Guipüre-  
spitze besetzt ist. In Ueber-  
einstimmung mit diesem  
Arrangement ist die ausge-  
schnittene Taille ebenfalls  
aus Guipüre und gefal-  
tem Mull geordnet. Der  
Paletot wird ringsum durch  
Guipürespitze und entre-  
deux garnirt, welcher letz-  
tere oberhalb eines 3 Cent.  
breiten Saumes dem Stoff  
eingeseht ist. Der Schnitt  
dieses Paletots ist nach dem

zum Anzug der Nebenfigur gegebenen und in der nachfolgenden Beschreibung erläuterten Schnitt einzurichten.

Figur 2. Das Original dieses Anzuges besteht in einem Kleide mit ausgechnittener Taille nebst Paletot von weißem Piqué; die Garnitur aus Streifen von gelbem Piqué, welche, wie der Stoff des Anzuges, an ihrem Außenrande ausgebeugt, daselbst mit weißer Wellenlinie und Soutache besetzt und in der Weise der Abbildung angebracht sind. Der Rock ist am Modell 300 Cent. weit und einschließlic des untergesetzten, 15 Cent. breiten Garniturstreifens 56 Cent. lang; der Grundstoff für den Rock bedarf daher nur einer Länge von 48 Cent. Die Abbildung Nr. 21 gibt einen Theil der Garnitur und zwar die etwas kleineren Bogen des Paletots in Originalgröße; es lassen sich nach denselben die Bogen am Rocke leicht größer einrichten; die Tiefe der letzteren daselbst beträgt je 6 1/2, die Breite je 7 Cent. Oben ist der Rock in 7 je 8 Cent. breite Talfalten geordnet, von denen die drei vorderen einfach, die übrigen doppelt sind. Auf den beiden vorderen Talfalten (zu jeder Seite der mittleren) ist etwa 9 Cent. vom obern Rande eine aufgesetzte Tasche angebracht. Diefelbe ist nach Fig. 20 aus weißem Piqué herzurichten. Für ihre Garnitur schneidet man aus gelbem Piqué einen Theil, und zwar von der Außencontour bis zu der glatten Linie auf Fig. 20, verbindet beide Stofftheile um den Außenrand und besetzt den Taschentheil daselbst, sowie an der Innencontour des Garniturstoffes mit Wellenlinie. Zur Herstellung der Taille schneidet man nach Fig. 15 und 16 je zwei Theile, nach Fig. 14 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Zunächst näht man in dem Vordertheil die beiden Brustfalten ein, führt dann am hintern Rande jedes Rückentheils den Saum aus, verfährt den rechten Rückenteil mit Haken, den linken mit den erforderlichen Languettenösen, und setzt Fig. 14, 15 und 16 nach der übereinstimmenden Bezifferung zusammen. Für jeden Ärmel ist aus weißem Piqué ein Theil nach Fig. 17 zu schneiden, jedoch nur bis zu der daselbst zum Theil angegebenen punktierten Linie, welche selbstverständlich in angegebener Weise bei dem Zuschneiden fortzuführen ist. (Es ist dieses auch bei den andern in ähnlicher Weise arrangirten Schnitttheilen zu berücksichtigen. Von der punktierten Linie aus bis zur Schnittcontour wird jeder Schnitttheil durch die Garnitur ergänzt.) Nachdem dies auch für den Ärmel geschehen, wird der bogige Außenrand beider Stofftheile mit Pique und Soutache garnirt, dann näht man den Ärmeltheil von 33 bis 34 zusammen und fügt den Ärmel, mit 33 an 33 des Vordertheils treffend, der Ärmelbühlung ein. Für die herthenartige Garnitur am Ausschnitt der Taille richtet man aus gelbem Piqué (welcher hier dem Oberstoff in ganzer Breite untertritt) nach Fig. 18 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 17 zwei Theile, nach denselben Schnittfiguren die gleichen Theile nach obiger Angabe aus weißem Piqué her. Diese zusammengehörigen Stofftheile werden dann auf der Achsel von 35 bis 36 verbunden, rings um den Bogenrand garnirt und, mit 37 und 38 an die gleichen Ziffern treffend, um den Halsausschnitt der Taille geheftet, daselbst alle drei Stofflagen hierauf zusammen mit weißem Passepoil eingefasst. Der untere Rand der Taille ist mit dem Rocke zu verbinden. Die Naht wird durch einen 4 Cent. breiten Gürtel aus weißem Piqué gebedt, welcher an beiden Außenseiten in der Weise der Taschen garnirt ist. Für den Paletot schneidet man nach Fig. 21 zwei Theile, nach Fig. 22 einen Theil der Mitte nach im Ganzen, für jeden Ärmel aber nach Fig. 23, mit Berücksichtigung der abweichenden Linien für den untern Ärmeltheil, zwei Theile. Fig. 21 und 22 sind von 39 bis 40 und von 41 bis 42 zu verbinden, die



Nr. 22. Thermometerhalter. Verkleinert. (Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 47.)



Nr. 23. Dessin zum Tülldurchziehen.

des Paletots zu garniren, der Halsausschnitt wird passepoilt. Jeder Vordertheil erhält eine Taschenbatte aufgesetzt, die aus weißem und gelbem Piqué nach Fig. 24 hergestellt, garnirt und, mit 43 und 44 an die entsprechenden Ziffern des Vordertheils treffend, diesem aufgenäht wird. Beim Einsetzen des zuvor von 45 bis 46 und von 47 bis 48 verbundenen und mit Garnitur ausgestatteten Ärmels muß 48 an 48 des Vordertheils treffen.

[14,054] W.



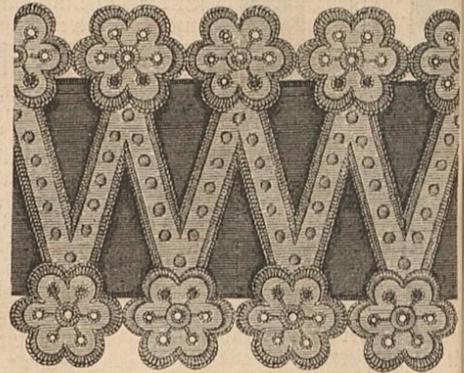
Nr. 24. Stiefelchen aus Kaschmir für Kinder bis zu einem Jahre. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 39—41.)

Diese sehr wirkungsvolle Garnitur, welche in beliebigem Arrangement zu oben genannten Gegenständen verwendet wird, besteht aus einem gestickten Batiststreifen mit blauer Bandunterlage. Sämmtliche Contouren des Dessins, sowie auch das mittlere Bindloch der Blüten, hat man zu languettiren, dagegen werden die Bindlöcher, welche letzteres umgeben, cordonnirt, ferner die Muscheln der Zackenlinie als solche hoch gestickt. Außerhalb sämtlicher languettirten Contouren ist nach Maßgabe der Abbildung Stoff fortzuschneiden.

[14,024]

Garnitur zu Blusen oder Kindergarderobe.

Weißstickerei. Hierzu die Abbildung Nr. 25.



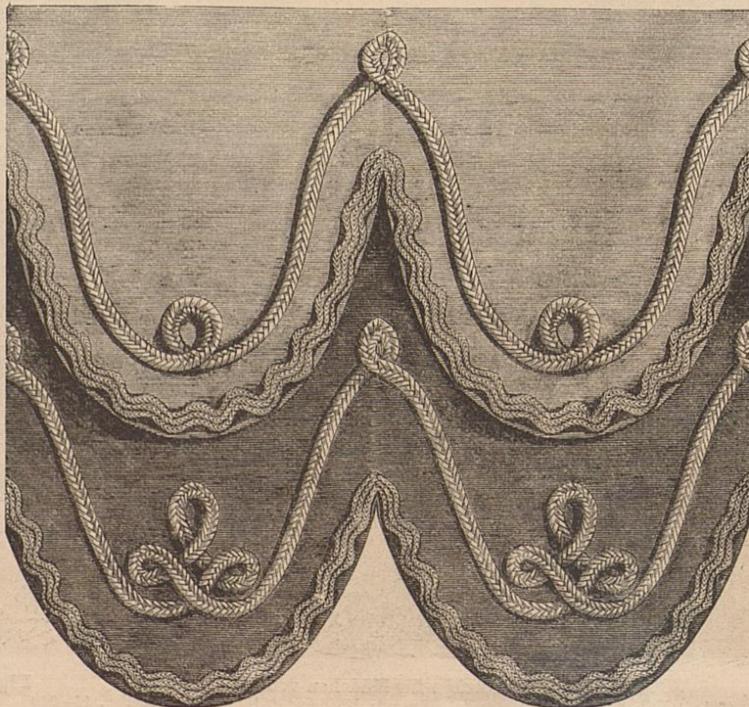
Nr. 25. Garnitur zu Blusen oder Kindergarderobe. Weißstickerei.

Thermometerhalter.

Hierzu die Abbildung Nr. 22. — Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 47. — Material: Blauer, hellgelber Taffet, helgraues Tuch, brauner und schwarzer Sammet, helle und dunkle Stahlperlen, Krystallperlen, feine weiße, schwarze und gelbe Seide, kleine Kugelnöpfe und Grelots von Krystall, ein Thermometer in 8 1/2 Cent. Höhe.

Ein Thermometerhalter, wie Abbildung Nr. 22 ihn darstellt, ist ein hübscher Zimmerschmuck und deshalb gewiß nicht wenigen Leserinnen willkommen. Das Original ist aus einem mit blauem Taffet beklebten Cartontheil gefertigt. Verziert ist der Taffettheil mit Application, Perlen- und Plattstickstickerei nach dem Dessin der Fig. 47, das die verschiedenen Zonen versinnbildlicht. Oben im Zenith die Sonne, die Königin der Tropen, den höchsten Wärme-grad repräsentirend, etwas tiefer unten, als Früchte der gemäßigten Zone, Weinstock und Getreideähren, unter dem Gefrierpunkte endlich Eisberge und zwei in Pelz gehüllte Eskimos.

Zur Herstellung des Thermometerhalters schneidet man nach Fig. 47 drei Theile ohne Nahtzugabe, und zwar den einen aus Carton, den andern aus blauem Taffet zur Bekleidung der Vorderseite, den dritten endlich aus grauem Tuch oder Flanell für die Rückseite. Hiernach überträgt man das auf Fig. 47 vorgezeichnete Dessin auf den Taffettheil und führt die Stickerei folgendermaßen aus: die den Außenrand umgebende Arabeskenverzierung aus schwarzem Sammet wird mit feiner weißer Seide durch Languettenstücke auf den Grundstoff applicirt und nach Abbildung mit Stahlperlen benäht. Alsdann stellt man die Sonne her, indem man ein Stückchen mattgelben Taffets als Sonnenkörper auf den Grundstoff applicirt, Nase, Mund und Augenbrauen durch Stielstick, die Augen durch Plattstick, theils mit weißer, theils mit schwarzer Seide markirt; die Sonnenstrahlen aber mit langen Stichen von maigelber Seide nachahmt. Das Weinlaub nebst Früchten und die Ähren, die sich unterhalb der Sonne an je einer Seite durch die Arabeske winden, sind durch Stiel- und Plattstickstickerei in weißer und schwarzer Nähseide auszuführen. Die Kleidung der beiden pelzverhüllten Männergestalten schneidet man aus dunkelbraunem Sammet, für die Gesichter 2 Theile aus hellem Taffet, die man alsdann mit der Kleidung zugleich — mit weißer Seide — auf den Grundstoff applicirt. Nase und Augen werden, wie bei dem Sonnenantlitz, mit weißer und schwarzer Seide, die einzelnen Linien aber, welche, als Falten oder Nähte, auf der Kleidung sichtbar sind, nur mit weißer Seide markirt. Dunkle Stahlperlen dienen zur Herstellung der Gischbaufeln, welche die Beiden so frohig halten; die Eisberge



Nr. 21. Garnitur zum Anzug für Mädchen. (Zu Abb. Nr. 20, Figur 2.)

und Gischspitzen hingegen werden durch Krystallperlen imitirt. Ist der blaue Taffettheil in dieser Weise verziert, so verbindet man ihn am Außenrande — über die Cartoneinlage — durch Languettenstücke von feiner weißer Nähseide mit dem Futter. Nach Angabe der Abbildung ist an der obern Quereite mittelst eines schmalen Seidenbandes ein mit blauer Seide überhäkelter Metallring — zum Anhängen des Thermometerhalters — zu befestigen. Wassertropfen und Gischspitzen imitirende Krystalknöpfe wie Grelots und ein Thermometer von obengenannter Größe vollenden das Ganze.

[14,137]

Dessin zum Tülldurchziehen.

Hierzu die Abbildung Nr. 23.

Wir geben mit bezeichneter Abbildung für die so allbekannte und beliebte Arbeit des Tülldurchziehens ein leicht ausführbares Dessin, das zur Garnitur sowohl von Schleieren als von Gardinen, Decken etc. benutzt werden kann. Je nachdem man es zu verwenden gedenkt, wählt man starken oder feinen, guten Waschtüll, von dessen Stärke dann auch die des Garnes abhängig ist. Das Durchziehen geschieht im gewöhnlichen Stoffsich. Der Außenrand des Tülls wird nach Abbildung languettirt.

[13,697]

Stiefelchen aus Kaschmir für Kinder bis zu einem Jahre

Hierzu die Abbildung Nr. 24. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 39—41.

Das zierliche Stiefelchen Abbildung Nr. 24, kann jede sorgsame Mutter für den kleinen Liebling selbst anfertigen. Unser Original ist aus blauem Kaschmir hergestellt, mit seinem weißem Flanell gefüttert und durch Kreuznaht von weißer Seide verziert. Nach Wunsch kann auch der Kaschmir durch Piqué und der Flanell durch ein Shirtingfutter ersetzt werden. Statt weißer Seide würde dann schwarze Seide oder reines Garn für die Verzierung zu wählen sein. Zur Herstellung des Stiefelchens schneidet man nach Fig. 39 aus Oberstoff und Futter je zwei Theile, nach Fig. 40 für die Sohle je einen Theil, ferner nach Fig. 41 aus Oberstoff zwei Theile, von denen der eine als Futter dient) und aus Musselin, als Einlage, einen Theil, die letzteren drei je der Mittellinie entlang im Ganzen. Nachdem beide Hälften des Stiefels neben den Futtertheilen von 21 bis 22 und von 23 bis 24 zusammenge- näht sind, wobei natürlich die Nahteinschläge innerhalb, zwischen beiden Stofftheilen liegen müssen, werden von 24 bis zum obern Rande die Stoffränder des Schließes, je Oberstoff und Futter gegeneinander gestafft. Hiernach ist die Sohle dem Stiefel nach der gleichen Ziffern einzufügen und das Futter des Stiefels dem der Sohle gegenzustaffiren. Sodann verbindet man die Stofftheile des Revers am Außenrande, garnirt ihn daselbst nach Abbildung mit der oben erwähnten Kreuznaht und faßt ihn an den obern Rand des Stiefels zwischen die doppelte Stofflage. Die Naht des Stiefels in der vordern Mitte wird durch eine Kreuznaht gebedt, welche sich zu beiden Seiten des Schließes fortsetzt. Knöpfe und Knopfschlingen dienen nach Abbildung zum Schließen des Stiefelchens.

[14,109]

Garnitur zu Blusen oder Kindergarderobe.

Weißstickerei. Hierzu die Abbildung Nr. 25.

Diese sehr wirkungsvolle Garnitur, welche in beliebigem Arrangement zu oben genannten Gegenständen verwendet wird, besteht aus einem gestickten Batiststreifen mit blauer Bandunterlage. Sämmtliche Contouren des Dessins, sowie auch das mittlere Bindloch der Blüten, hat man zu languettiren, dagegen werden die Bindlöcher, welche letzteres umgeben, cordonnirt, ferner die Muscheln der Zackenlinie als solche hoch gestickt. Außerhalb sämtlicher languettirten Contouren ist nach Maßgabe der Abbildung Stoff fortzuschneiden.

[14,024]

Tapissieredessin zu einem Lambrequin.

Hierzu die Abbildung Nr. 26. — Material: Canevás; Wolle in den Farben der Zeichenerklärung.

Die Originalität und Wirksamkeit dieses Lambrequins, das als Garnitur an Stagen, Fensterstößen, Blumentischen etc. verwendet werden kann, entschädigt reichlich für die Mühe der Ausföhrung. Die Zeichenerklärung gibt die Farben der Wolle an, jedoch steht eine Abweichung davon natürlich dem persönlichen Geschmack frei. Derartig arrangirte Lambrequins sind vorrätzig in der Tapissieremanufactur von H. Kö nig, Jägerstraße 23.

[14,099]

Stickereibordüre zur Garnitur von Roben, Jupons etc.

Hierzu die Abbildung Nr. 27.

Das graziose Dessin bietet unsern Leserinnen Gelegenheit, Roben, Jupons, Kindergarderobe, Tischdecken, mit einer eben so leicht herstellbaren, als wirkungsvollen Garnitur zu versehen. In unserm Original, das auf braunem Reys gearbeitet ist, sind die Arabesken mit schwarzer Seiden-soutache ausgeführt und die Punkte in den Palmen durch schwarze Perlen markirt, doch bleibt die Farbe für Stoff und Soutache dem individuellen Geschmack überlassen.

[13,484]

Zwei Kragen

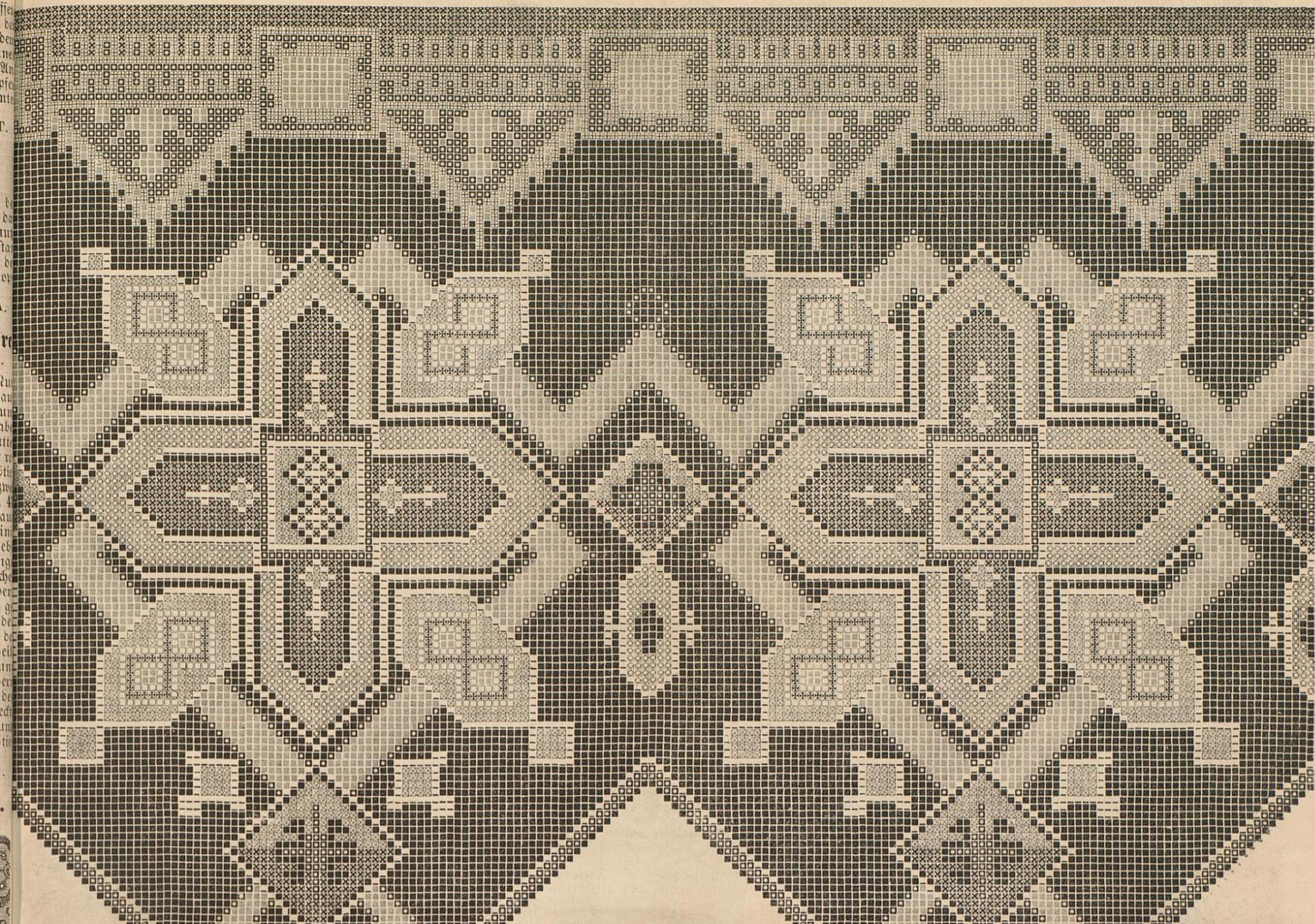
für Kinder von 4—6 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 28 und 29. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV und XV, Fig. 45 und 46.

Die Originalität beider Kragen besteht in dem eigenthümlichen Arrangement, demzufolge dieselben in der hintern Mitte geschlossen werden.

Der Kragen Abbildung Nr. 28, welchen Fig. 45 zur Hälfte im Schnitt gibt, ist aus weißem Piqué, am Außenrande und am Halsausschnitt languettirt und nach Angabe der betreffenden Schnittfigur mit Stickerei versehen. Knöpfe und Knopfschließen schließen den Kragen.

Abbildung Nr. 29 zeigt einen Kragen, der aus glattem Mull, gesticktem entre-deux, Schrägstreifen des erst-



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ✕ Roth-  
braun, ⊗ Roth, ⊙ Mittelgrün, □ Rothbraun,  
⊞ helleres Rothbraun (Seide), ⊞ Blau,  
□ Weiß, ⊞ Grau, — gelbe Seide.

Nr. 26. Tapissieredessin zu einem Lambrequin.

Können sie indes besonders deshalb empfehlen, weil der Lapp nicht mit Nadeln festzustechen ist — bei Küchenschürzen ein nicht ungefähliches Befestigungsmittel — sondern sich in Folge des eigentümlichen Schnittes der Schürze, mittelst leinener Bänder, die von den Achseln ausgehen, der Figur anschließen. Der Außenrand der mit dem Lappe im Zusammenhange geschnittenen Schürze ist mit Baumwolle in beliebiger Farbe, am zweckmäßigsten mit solcher in Weiß zu languettiren. Zur Herstellung unseres Originals schneidet man aus Shirting, Dimiti oder Leinwand, nach Fig. 43 einen Theil, der Mittellinie entlang im Ganzen; doch hat man denselben, den vorgezeichneten Pfeilen folgend, in entsprechendem Maße zu verlängern. Nachdem man die Außenränder der so weit hergerichteten Schürze nach theilweiser Vorzeichnung languettirt hat, legt man den Stoff zu beiden Seiten des Lappes in Falten, indem man je Kreuz mit den mit gleichen Buchstaben bezeichneten Punkten vereinigt. An die beiden oberen Querseiten des Lappes (Achsel) näht man alsdann zwei je 105 Cent. lange, 4 Cent. breite, weiße, leinene Bänder, die kreuzweis nach vorn geführt, dort zusammenzubinden sind; sie hängen auf der Abbildung zu beiden Seiten der Schürze herab, um den Zusammenhang zwischen dieser und dem Lappe ersichtlich zu machen.

[14,108]

T.

**Tailentuch mit Gürtel  
für Mädchen von 8 bis 10 Jahren.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 31 und 32. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 35 und 36.

Unseren mütterlichen Leserinnen empfehlen wir das hiermit

in Abbildung und Schnitt vorliegende Tailentuch, um den Hals ihrer Kleinen gegen die Sonne zu schützen. Das Original ist aus weißem Gambrie hergestellt, doch kann zur Nachfertigung auch Mull,

Biqué, der Stoff des Kleides u. s. w. verwendet werden. Die Languetten, welche nach Abbildung einen Kragen und auf den Vordertheilen Revers imitiren, sind, gleich der Steppstichreihe am Halsausschnitt, mit schwarzer Seide anzuführen. Doch dürfte auch rothes Garn oder weiße Baumwolle hierfür anwendbar sein. Ein Gurt vom Stoff des Tuches hält dasselbe um die Taille zusammen. Zur Nachfertigung des Modells schneidet man aus dem gewählten Stoff nach Fig. 35 zwei Theile, jeden derselben mit Zugabe eines 2 Cent. breiten Umschlags für den Saum am vordern Rande, nach Fig. 36 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen. Nachdem in den Vordertheilen der Saum eingenäht worden ist, werden Rücken- und Vordertheile auf der Achsel nach den übereinstimmenden Zahlen durch Doppelnäht verbunden und dann nach Angabe der Schnittmuster die Languetten ausgeführt. Sodann wird, mit Ausnahme des untern Randes, der äußere Stoffrand des Tailentuches languettirt. Der Halsausschnitt ist zu passepoiliren und auf der rechten Seite mit der schon erwähnten Steppstichreihe zu versehen. Hierauf faßt man den untern Rand des Tuches zwischen die doppelte Stofflage eines etwa 3 Cent. breiten, geraden ringsum languettirten Gurtes und schließt dasselbe nach Abbildung

genannten Stoffes und aus Valenciennes-entre-deux und Spitzen arrangirt ist. Fig. 46 gibt die Hälfte des Kragens und zugleich Anleitung für die Herstellung desselben. Man schneidet nach Fig. 46 zwei Mulltheile und befestigt diesen nach Vorzeichnung einen etwa 2 Cent. breiten Spitzen-entre-deux auf. Derselbe ist am obern Rande, wie der Mull-entre-deux, der ihn nach Angabe der Fig. 46 durchschneidet, an beiden Längenseiten durch aufgesetzte Schrägstreifen eingegrenzt. Unterhalb der entre-deux ist der Stoff fortzuschneiden. Vollendet wird das Arrangement durch zwei Schrägstreifen, von denen der untere zugleich den Ansatz der den Außenrand des Kragens umgebenden, 1 1/2 Cent. breiten, leicht in Falten gereihten Spitze deckt, der obere dagegen den Halsausschnitt umgibt und auch die nach Abbildung oben etwas übereinanderliegenden vorderen Querseiten des Kragens verbindet. Zum Schließen desselben sind Languettenösen und Knöpfe anzubringen.

Beide Originale erhielten wir aus dem Modemagazin von S. Person.

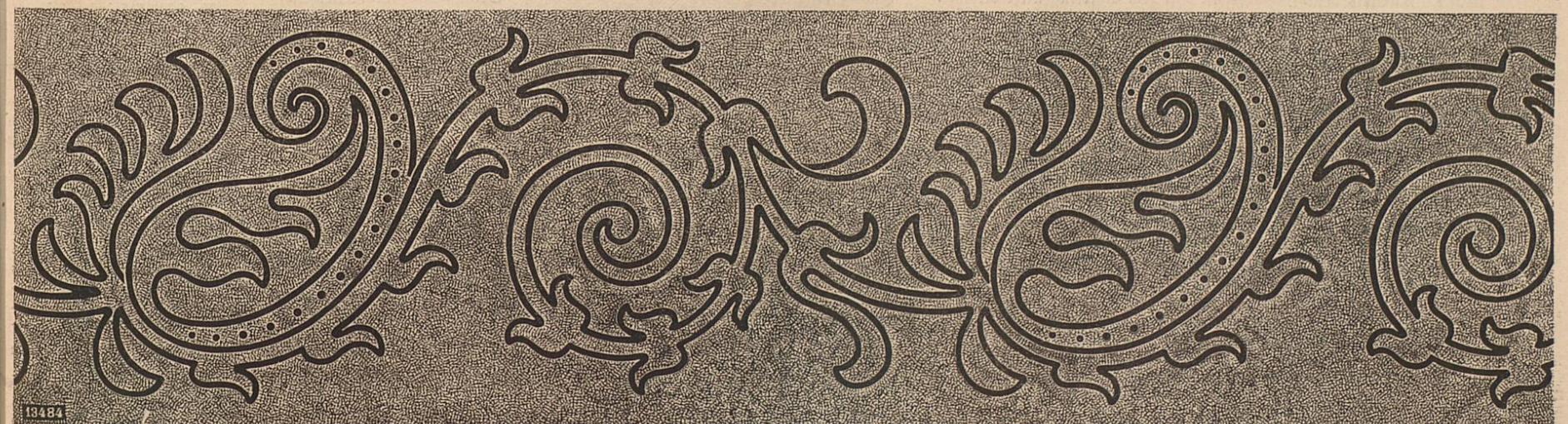
[14,111]

**Küchenschürze.**

A.

Hierzu die Abbildung Nr. 30. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 43.

Die unter Nr. 30 abgebildete Küchenschürze ist von gefälliger und doch zweckentsprechender Form; dabei einfach herzustellen. Wir



Nr. 27. Stickereibordüre zur Garnitur von Roben, Jupons u. s. w.

durch Knöpfe und Knopflöcher, welche letztere nach Angabe der Fig. 36 anzubringen sind.

**Gehäkelte Leine zu feiner Wäsche.**

Hierzu die Abbildung Nr. 33. — Material: Weiße starke Baumwolle, türkisches Garn in gleicher Stärke.

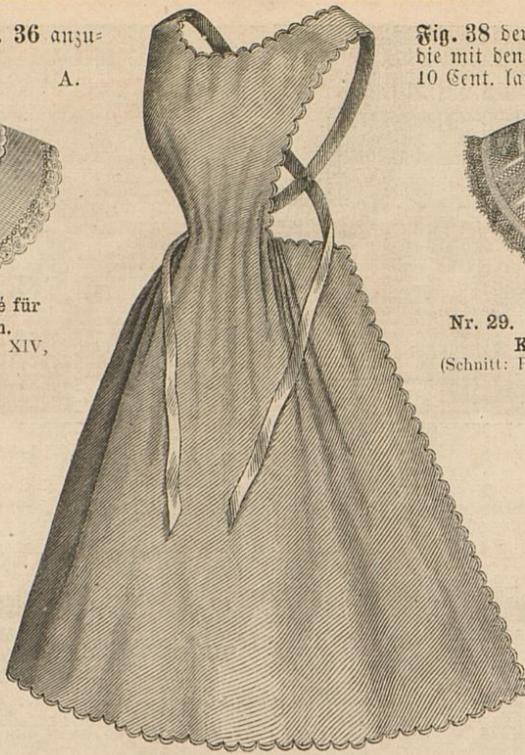
Die zu obengenanntem Zwecke verwendbare Rundschur, welche im Original aus weißer Baumwolle über rothes Garn gehäkelt ist, kann nach Belieben auch ohne diese Einlage mit weißer Baumwolle allein oder mit grauem Garn gearbeitet werden. Zur Anfertigung der Leine, welche in schnocckenförmigen Touren und zwar von innen nach außen gehäkelt wird, schlägt man 12 M. (Maschen) an, schließt sie zum Ringe und häkelt zurückgehend die

1. Tour, wobei nach Maßgabe des Originals das rothe Garn einzulegen ist, folgender Art: Abwechselnd 1 f. M. (feste M.), 1 L. (Luftm.), mit jeder L. eine M. des Anschlags übergehend. Zwischen den f. M. wird nach Abbildung das rothe Garn sichtbar.

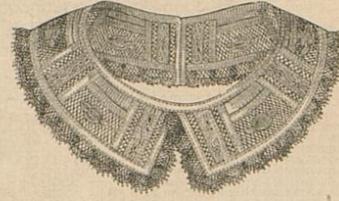
2. Tour. Stets abwechselnd 1 f. M., wobei man unterhalb der beiden senkrechten Maschenglieder der f. M. der ersten Tour hindurchsticht, 1 L. (Die Abbildung zeigt die betreffenden Maschenglieder auf einen Pfeil gereiht.) In steter Wiederholung der 2. Tour, arbeitet man die Leine bis zu einer beliebigen Länge.



**Nr. 28. Kragen aus Piqué für Kinder von 4—6 Jahren.** (Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 45.)



**Nr. 30. Küchenschürze.** (Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 43.)



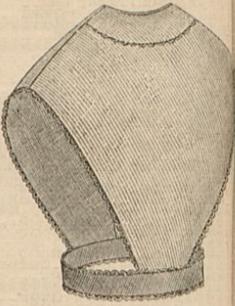
**Nr. 29. Kragen aus entre-deux für Kinder von 4—6 Jahren.** (Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 46.)

Hierzu die Abbildung Nr. 36. — Material: Weiße Baumwolle in mittlerer Stärke.

**Stärkebeutel.**

Strickarbeit.

Wie sehr wir bemüht sind, unseren Leserinnen nicht nur Luxusartikel, sondern auch praktische, im Haushalte unentbehrliche Gegenstände zu liefern, dürfte der unter Nr. 36 abgebildete Stärkebeutel wohl dem beweisen. Er ist aus weißer Baumwolle durch Strickarbeit gehäkelt und wegen seiner hierdurch erreichten Nahtlosigkeit den aus Stoffen hergestellten vorzuziehen. Man hat sich indes bei der Ausführung vor losem Stricken zu hüten, damit er seine Bestimmung auch treu erfüllt. Ob man ihn glatt oder mit Dessin arbeiten will, ist ganz dem persönlichen Belieben überlassen. Das uns vorliegende Original hat ein Dessin, welches aus 6 senkrecht bis an die Spitze des Beutels reichenden glatten Streifen und einem von diesen eingeschlossenen Plein (dem sogenannten gebrochenen Stab). Eine gestrickte Spitze umgibt den oberen Rand des Beutels; die unterhalb derselben befindlichen 2 Reihen verfezierter Löcher dienen zum Durchleiten einer Schnur. Man beginnt mit der Spitze, mit einem Anschlage



**Nr. 32. Taillentuch mit Gürtel für Mädchen von 8—10 Jahren.** Rückansicht.

**Klammerbeutel.**

Hierzu die Abbildung Nr. 34. — Schnitt und Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 44. — Material: Grauer Baumwollenters oder Leinwand, schwarze und rothe Soutache, grauer Zwirn.

Der unter Abbildung Nr. 34 gegebene Klammerbeutel ist aus grauem Baumwollenters hergestellt und mit rother Soutache und schwarzer Lise verziert. Der obere durchbrochene Rand wird durch Häkelarbeit gebildet, durch deren letzte Tour man eine doppelte Lise kreuzweis leitet, um mittelst derselben den Beutel schließen zu können; die untere Spitze des Beutels ist mit einem Quastenspitzen besetzt.

**Nr. 31. Taillentuch mit Gürtel für Mädchen von 8—10 Jahren.** Vorderansicht. (Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 35 und 36.)

Zur Nachfertigung unseres Originals schneidet man aus dem gewählten Stoffe nach Fig. 44 drei Theile der Mittellinie entlang je im Ganzen, und verziert diese Theile nach Vorzeichnung (mittels Kreuznaht aus weißem Zwirn) mit der schwarzen Lise, ferner mit rother Soutache. Nachdem das Dessin in dieser Weise ausgeführt ist, verbindet man die 3 Theile mittelst Hinterstichnaht, verdeckt die Nähte auf der Außenseite mit rother Soutache und säumt den oberen Rand des Beutels schmal um. Unterhalb des Saumes hindurchstichend, häkelt man nun mit mittelstarkem grauem Zwirn zunächst 12 Touren verfezierter doppelter Stäbchenmaschen (je mit zweimaligem Umschlagen), die je durch 3 L. (Luftmaschen) von einander getrennt sind. In der 13. (letzten) Tour, arbeitet man je um die 3 L. der vorigen Tour 1 f. M. (feste Masche), dann 2 L., 1 Picot (d. h. 3 L., 1 f. M. in die erste der 3 L.) und wiederholt dies bis die Tour vollendet ist. Durch die obere Stäbchentour leitet man kreuzweis 2, je 120 Cent. lange Bänder aus rother Wellenlise und verbindet die je zusammenstreichenden beiden Enden derselben mittelst eines Knotens. Die an der untern Spitze anzubringenden Quasten werden aus grauem Zwirn hergestellt und mit rother Wolle unterbunden.



**Nr. 34. Klammerbeutel.** (Schnitt und Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 44.)

**Gamasche für Kinder von 4—6 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 35. — Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 37 und 38.

Unser zierliches Original ist aus weißem Piqué gefertigt, nach Abbildung Nr. 35 mit schwarzer wollener Soutache garnirt und durch schwarze Kugelknöpfe geschlossen. Zur Herstellung der Gamasche schneidet man nach Fig. 37 (den Stoff in schräger Fadenlage) aus Piqué als Oberstoff und Shirting als Futter je zwei Theile, nach Fig. 38 aus Oberstoff und Futter je einen Theil. Auf einen der nach Fig. 37 geschnittenen Oberstofftheile wird das Dessin derselben Figur übertragen und mit Soutache ausgeführt. Beide Oberstofftheile werden sodann, nachdem sie mit dem Shirtingfutter versehen worden sind, an der hintern Längenseite durch Hinterstichnaht verbunden, wobei ein Futtertheil zurückbleibt, welcher, die Nahteinschlüsse bedeckend, später niedergefügt wird. Sind die beiden nach Fig. 38 für die Knopflochleiste geschnittenen Stofftheile an der den Außenrand bildenden Längenseite zusammengefügt, so führt

**Nr. 33. Theil einer gehäkelten Leine zu feiner Wäsche.** Originalgröße.

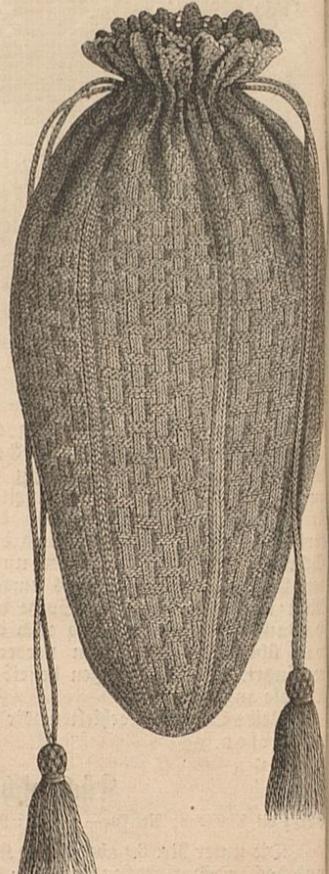


**Nr. 35. Gamasche für Kinder von 4—6 Jahren.** (Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 37 und 38.)

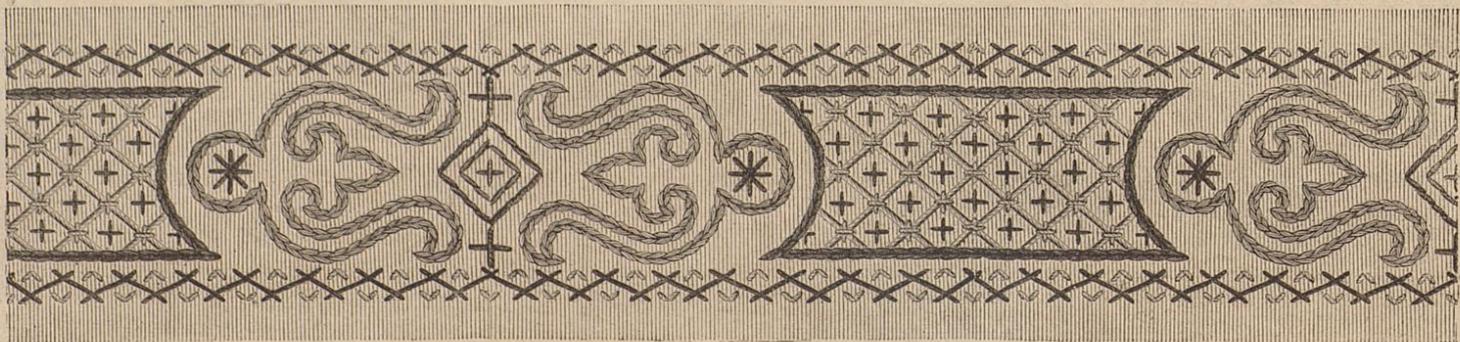
**Bordüre in orientalischer Stickerei.**

Hierzu die Abbildung Nr. 37.

Als Garnitur an Körben und Stagen sowie an Confections wird die mit Abbildung Nr. 37 gegebene Vorlage von bester Wirkung sein. Der Grundstoff unseres Originals ist weißer Kaschmir, die Stickerei aber mit Gordinetteide in bunten lebhaften Farben ausgeführt. Die Arabesken (s. d. Abbildung) sind mit blauer, das mittlere Quadrant und die Sterne mit ponceau Seide theils im Kettenstich, theils im point russe gestickt; das Gitter, sowie die Kreuzstiche an den Berührungspunkten der einzelnen Fäden, sind in goldgelber, die Kreuze in den Carreaux dagegen, sowie die Umrisse der Figur im Kettenstich in purpurer Farbe gehalten. Eine gleiche Farbe



**Nr. 36. Stärkebeutel.** Strickarbeit.



**Nr. 37. Bordüre in orientalischer Stickerei.**

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.